

DIE JAPANISCHE UNTERMIETERIN

Als ihr Jürgen von seinem Vorhaben erzählte, dachte Selma, sie hätte sich verhöhrt: “Das ist nicht dein Ernst.”

“Doch”, wiederholte er, “ich werde das Gästezimmer vermieten. Schließlich brauche ich es nicht, und die Wohnung kommt mich teuer genug. Was spricht dagegen?”

“Aber, aber”, stammelte sie, sah sich in dem zwanzig Quadratmeter großen Raum um, der bis auf eine Couch und einen Schreibtisch leer war, und deutete auf die Flügeltüren, “es ist ein Durchgangsraum – noch dazu zu deinem Schlafzimmer.”

“Nicht unbedingt. Du vergisst, dass man das Schlafzimmer auch durch das Schrankzimmer betreten kann, und diese Tür werde ich einfach zustellen, am besten auch mit einem Schrank, denn wo soll sie sonst ihre Kleider lassen.”

“Sie!?”, Selmas Stimme kletterte um einen Viertelton nach oben, “welche Sie!?” Das wurde ja immer besser. Anscheinend hatte Jürgen nicht nur einen Plan gefasst, sondern bereits begonnen, diesen in die Tat umzusetzen, und das ohne sie zu fragen. Nun gut, sie waren nicht verheiratet, lebten nicht einmal zusammen, aber dass er beabsichtigte, ein Zimmer zu vermieten und womöglich schon wusste, an wen, war doch etwas viel.

Jürgen grinste und fischte eine weitere Zigarette aus der Packung.

“Sie?”, wiederholte Selma mit mühsam unterdrückter Ungeduld.

“Ja, Sie”, betont langsam zündete er die Zigarette an, nahm einen tiefen Zug und blies bedächtig den Rauch aus, “eine japanische Musikstudentin. Ich habe schon einen Aushang an der Musikhochschule gemacht.”

Selma blieb die Luft weg.

“Ich liebe Musik,” fuhr er nach einer Pause fort, “wie Du weißt habe ich früher ja selbst Klavier gespielt, und Musikstudenten sind ein eigenes Völkchen, Japaner sowieso, und das stelle ich mir ganz nett vor.”

Sie fragte sich, was er sich vielleicht noch vorstellte. Wollte er sie mit seinem Vorhaben nur provozieren oder war er tatsächlich so naiv zu glauben, eine Japanerin würde ein Zimmer in der Wohnung eines europäischen Junggesellen mieten, das auch noch an dessen Schlafzimmer grenzte?

Schließlich antwortete sie mit süffisantem Grinsen: “Du hast recht, das kann wirklich sehr nett werden, wenn du abends Fußball guckst und sie kratzt auf ihrer Geige herum, oder wenn es in der Wohnung ständig nach Fisch riecht. Dafür sind diese Kirschblütenmädels ja ausgesprochen höflich und zuvorkommend, und sie wird sich sicher nie etwas anmerken lassen, wenn wir es im Nebenzimmer wieder einmal etwas zu laut getrieben haben. Vorausgesetzt wir können zu den Klängen ihres Gefiedels überhaupt noch.”

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

Jürgen sah sie verblüfft an: “Hoppla, was sind denn das für Töne? Sag bloß, Du hast etwas dagegen!”

“Noch nicht, mein Lieber”, dachte Selma, ohne ihr Grinsen abzulegen, “aber mir wird schon was einfallen.”

In den nächsten Tagen sprachen sie nicht mehr über die japanische Untermieterin, und Jürgen hatte das Thema selbst schon fast vergessen, da läutete es eines morgens an seiner Tür. Er öffnete und prallte verduzt zurück, denn vor ihm stand eine Japanerin mit Minirock und Stiefeletten, die in der einen Hand einen Geigenkasten und in der anderen einen Koffer trug. “Guten Tag”, zwitscherte sie, “mein Name ist Yukiko Hashimoto. Ich komme wegen die Zimmer. Ist sie noch frei?” “Zimmer? Welches ach, natürlich. Ja, doch”, stotterte Jürgen perplex und mußte sich beherrschen, nicht ihre Brüste anzustarren, die sich eindrucksvoll unter einem knappen Pulli wölbten.

“Das ist gut. Ich komme aus Japan und ich suche eine Zimmer. Wann kann ich einziehen?”

“Äh wollen sie es sich nicht erst einmal ansehen?”, antwortete er verdattert, denn Yukiko war die einzige, die sich nach fast zwei Wochen auf seinen Aushang gemeldet hatte und wollte sogar sofort einziehen?!

Yukiko wurde rot: “Natürlich ich sage ja, gerne.”

Sie trippelte hinter ihm her in die Wohnung, sah sich prüfend in dem Gästezimmer um, zwitscherte ein paar Mal “Gut, gut” und deutete dann auf die Tür zu seinem Schlafzimmer: “Und wohin ist diese Tür?”

Uff, er hatte ganz vergessen, den Schrank davorzustellen, wie er es Selma gegenüber behauptet hatte.

“Die die führt zu meinem Schlafzimmer, aber ich stelle einen Kleiderschrank davor”, beeilte er sich zu versichern.

Die Japanerin legte die Stirn in Falten und Jürgen fürchtete schon, sie würde es sich anders überlegen, da zwitscherte sie: “Gut, gut. Ich nehme die Zimmer.”

Yukiko entsprach nur zum Teil dem Bild, das sich Jürgen von einer japanischen Musikstudentin gemacht hatte. Sie war höflich und so leise, dass er ihre Anwesenheit kaum bemerkte. Außer morgens, wenn sie das Badezimmer benützte und dabei auf eine solch eigenartige Weise gurgelte, dass ihn schauderte. Noch dazu setzten ihre Würgegeräusche etwa eine halbe Stunde vor seinem Weckerläuten ein, was er zwar nach wenigen Tagen ziemlich ärgerlich fand, aber andererseits wollte er gar nicht wissen, was Yukiko vielleicht an ihm nervte. Denn im Grunde genommen nahm er keinerlei Rücksicht auf seine neue Untermieterin und lebte sein Leben, so wie er es

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

gewohnt war. Und dazu gehörten nunmal Bratkartoffeln zum Abendessen und getragene Socken, die sich als Häufchen vor der Waschmaschine sammelten.

Yukiko dagegen hinterließ so gut wie keine Spuren ihrer Anwesenheit, nicht einmal Kosme-tika fanden sich im Badezimmer, obwohl sie immer perfekt geschminkt war, wenn Jürgen sie sah. Kam er morgens in die Küche, hatte sie bereits gefrühstückt und deutete nur lächelnd und mit höflichem Kopfschütteln auf ihre Tasse mit grünem Tee, wenn er ihr einen Espresso anbot. Wie sie überhaupt ausgesprochen schweigsam war. Selbst auf Feststellungen wie "Ich hoffe, du schläfst gut auf der Couch" oder "Sag mir, wenn der Fernseher zu laut ist." erntete er stets nur ein höfliches Nicken. Tatsächlich schlich sie sich mit ihrem Geigenkasten so leise hinein und hinaus, dass er nie genau wusste, wann sie überhaupt in der Wohnung war. Und entgegen Selmas Befürchtungen übte sie auch nicht Tag und Nacht. Im Grunde genommen übte sie eigentlich nie, was Jürgen nach einiger Zeit zu der Frage veranlasste: "Yukiko, du lernst doch Geige oder?"

Die Antwort bestand wie nicht anders zu erwarten aus einem Nicken.

"Musst du denn nicht üben?"

"Oh, ja."

"Und wann übst du?"

Sie wurde rot und senkte den Kopf. Jürgen ballte die Faust. Verflixt, was tat er denn da? Plötzlich kam er sich vor wie ein Großinquisitor oder schlimmer noch – ihr Vater.

Leise murmelte sie: "Wenn Wohnung leer ist."

Erleichtert atmete er auf: "Aber du kannst doch gerne auch üben, wenn ich da bin, das stört mich doch gar nicht!"

Yukiko lächelte unsicher: "Aber das klingt so.....", sie suchte nach Worten, "... so furchterlich!"

Gerührt sah Jürgen die kleine Japanerin an: "Meine Schwäche für Operetten ist sicher auch nicht jedermanns Sache. Du kannst wirklich gerne üben, wenn ich zu Hause bin."

Nochmals wurde Yukiko rot und murmelte: "Danke."

"Komisch", dachte er bei sich, "ihre Schüchternheit passt so gar nicht zu ihrer Aufmachung. Aber besser sie trägt diese steilen Fummel, als solche Faltenröcke wie die anderen Kirschblütenmädels. Obwohl bei dieser Figur sähe sie vermutlich sogar in Schuluniform sexy aus."

Und ohne dass er sich dessen bewusst war, leckte er sich bei dem Gedanken daran über die Lippen.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

Trotz dieser ausdrücklichen Erlaubnis machte Yukiko jedoch weiterhin keinen Gebrauch davon, und so blieb Jürgen nach wie vor ungestört bei Nachrichten und Sportschau, die er abends nun viel häufiger sah als noch vor einiger Zeit, denn Selma hatte seit Yukikos Einzug kein einziges Mal den Fuß in seine Wohnung gesetzt.

“Sei nicht albern. Wir stören Yukiko sicher nicht. Komm doch heute Abend wieder mal zum Essen zu mir.”

“Aber vielleicht stört mich die Vorstellung von einer Frau im Nebenzimmer.”

“Jetzt hab dich nicht so”, langsam wurde er ungeduldig, “wenn sie dich stört, können wir ja auch den Abend in Deiner Wohnung verbringen.”

“Dazu habe aber ich keine Lust”, gab sie ihm spitz zur Antwort, woraufhin er den Hörer mit einem ärgerlichen “Weiber!” frustriert auf die Gabel geknallt hatte. Wozu er Lust hatte, schien hier wohl keine zu interessieren! Von der einen auf erotische Sparflamme gesetzt und von der anderen als Mann nicht einmal wahrgenommen.

Doch halt, vielleicht konnte man daran ja etwas ändern.

Als Yukiko an diesem Abend leise wie immer den Schlüssel in die Wohnungstür steckte, staunte sie nicht schlecht, als ihr Jürgen die Tür öffnete und sie anstrahlte: “Hallo, ich hoffe, du hast Hunger, denn ich habe mich bei der Dosierung der Spaghetti verschätzt und möchte dich gerne zum Essen einladen. Magst du Nudeln?”

Die Japanerin konnte nur wortlos nicken und den Geigenkasten abstellen, denn schon streckte er die Hände aus, um ihr aus der Jeansjacke zu helfen. Auch das hatte er ja noch nie getan.

Stumm folgte sie ihm ins Wohnzimmer, wo der Tisch bereits für zwei gedeckt war. Inklusiv einer brennenden Kerze. Mit der Hand wies er sie an, auf dem Sofa Platz zu nehmen und fragte: “Weiß oder rot?”

“Wie bitte?”

“Magst du lieber Weiß- oder Rotwein?”

Yukiko zögerte, doch er fuhr betont fröhlich fort: “Ich würde dir den Roten empfehlen. Einen ganz feinen 98er Barolo. Du kannst ja mal probieren.”

Damit drehte er sich um und verschwand vor sich hinpfeifend in der Küche.

Als er zurückkam, fiel ihm auf, dass die Japanerin ihr Gedeck von seinem weg geschoben hatte und selbst ans äußerste Ende des Sofas gerutscht war. Er tat, als ob er es nicht bemerkte, goss – nachdem er den Wein demonstrativ verkostet hatte – beide Gläser ordentlich voll und ließ sich neben sie in die Kissen fallen: “Ah, Spaghetti mit Rotwein sind schon was Feines, findest du nicht?”

Yukiko lächelte höflich und nickte.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

Überschwänglich prostete er ihr zu: “Auf die japanisch-deutsche Freundschaft!”

Wieder nickte sie und nippte an ihrem Glas.

Hastig begann er, die Nudeln in sich hineinzustopfen und stieß dabei kleine Grunzlaute des Wohlbehagens aus, während sie langsam ein Gabelchen nach dem anderen zum Mund führte. Dazu trank er in großen Zügen, sodass sein Glas schon nach kurzer Zeit leer war.

“Du trinkst ja gar nichts”, vorwurfsvoll deutete er auf ihr Glas, woraufhin sie sich beeilte, es wieder einmal an die Lippen zu setzen.

Sofort füllte er nach und prostete ihr erneut zu, diesmal auf “die verbindende Kraft der Musik”.

Yukiko aß schweigend, während er sich mehr und mehr in Fahrt redete. Nach Schilderungen aus seiner Studentenzeit folgten Erlebnisse von seinem Rucksacktrip nach Thailand, den er vor zwanzig Jahren gemacht hatte, und schließlich – sein erster Theaterbesuch.

“Du wirst es nicht glauben”, rief er und ein leichter Zungenschlag war dabei nicht mehr zu überhören, “was ich gesehen habe!? Die Operette “Land es Lächelns”! Und das in Castrop-Rauxel! Ich sehe es noch genau vor mir, die zarte Mi, den heroischen Sou-Chong und dann diese wundervolle

Er stockte, während sich Yukiko noch tiefer in die Kissen des Sofas drückte und ihn beklommen beobachtete.

“Diese Arie!”, brach es aus ihm hervor.

Er holte Luft und begann plötzlich zu singen: “Dein ist mein ganzes Herz, wo du nicht bist, kann ich nicht sein.”

Dabei beugte er sich immer weiter zu ihr, die ihrerseits versuchte, sich möglichst klein zu machen.

“So, wie die Blume welkt, wenn sie nicht küsst, der Sonnenschein”, sang er leise und falsch und näherte sich ihrem Mund. Yukiko wollte ihr Gesicht zur Seite drehen, aber Jürgen ergriff unversehens ihr Kinn, hielt es fest und küsste sie. Nach anfänglichem Zögern erwiderte sie seinen Kuss, und das mit einer Leidenschaft, die Jürgen nicht erwartet hatte. Forsch ließ er daraufhin seine Hand unter ihr T-Shirt gleiten und fühlte einen gut gepolsterten BH. Anscheinend hatte sie ein wenig nachgeholfen, aber was machte das schon, denn das, was er ertastete, war immer noch genug, um seine Erregung weiter anschwellen zu lassen. Doch nicht nur diese. Begierig ließ er seine Hand abwärts wandern, streichelte ihren Schenkel entlang, schob ihren kurzen Rock noch ein wenig höher und seine Hand darunter, weiter vorwärts bis verdammt was war das!? Entgeistert zuckte er zurück, denn seine Finger hatten etwas hartes, warmes zwischen ihren Beinen berührt, das er als letztes dort vermutet hätte!

Fassungslos starrte er Yukiko an.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at

“Was!? Bist du etwa ich meine.....bist du nicht äh.”

Yukiko starrte mit weitaufgerissenen Augen zurück.

“Eine Frau ?”, kam es krächzend aus seiner Kehle.

Verwundert schüttelte Yukiko den Kopf: “Aber ich dachte, du weisst.”

“Oh Gott, nein”, stöhnte Jürgen auf und leerte sein Glas in einem Zug.

Um diese Tageszeit war das Café erst spärlich besetzt bis auf die Tische in den Fensternischen. Zielsicher steuerte Yukiko einen davon an, ließ sich auf die Bank davor sinken und den Geigenkasten zu Boden plumpsen: “Puh, was bin ich froh, dass diese Schlepperei endlich vorüber ist. Das Ding hat wirklich ganz schön Gewicht auch wenn es leer ist.”

Ihr Gegenüber grinste schelmisch und antwortete: “Nochmals danke fürs Mitmachen. Ich schätze, sobald sucht er sich keine Untermieterin mehr”.

“Mich wundert nur, dass Jürgen nicht längst gemerkt hat, dass ich gar nicht Geige spielen kann.”

“Wieso? Er hat ja auch nicht gemerkt, dass du gar keine Frau bist.”

“Ein bißchen aber schon, oder?!”, kokett legte Yukiko den Kopf schief.

Selma überlegte kurz.

“Okay, zumindest was die Raffinesse betrifft”, und fügte dann kichernd hinzu, “aber am Rest solltest du noch etwas arbeiten.”

© 2002

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at